

Einleitung

Organisierte Kriminalität findet man weltweit. Sie verletzt und tötet nicht nur, sie besticht, entzieht Menschen Ressourcen, um sie von ihr Begünstigten zu gewähren, sie betrügt und sorgt für Ungleichheit sowie divergente Machtverteilungen. Vor allem Mexiko, ein Land, das massiv unter der erdrückenden Macht und der hemmungslosen Gewalt der Drogenkartelle leidet, zeigt exemplarisch, was passiert, wenn man die kriminellen Gruppierungen, Organisationen und Clans nicht frühzeitig in ihre Schranken weist. Mord wird als akzeptable Möglichkeit zur Lösung interner Konflikte und zum Beilegen jeglichen Widerstandes gegen die Organisation von außerhalb genutzt, Reichtum wird an einige Auserwählte verteilt, ebenso wie andere Privilegien, dazu zählen Bildung, medizinische Versorgung oder Arbeit.

Die Existenz der Antimafia-Bewegung, eine Bewegung, die sich gegen die Vielfalt der unterschiedlichen Gruppen der organisierten Kriminalität positioniert und die Relevanz eines demokratisch geführten Rechtsstaates betont, scheint angesichts der genannten, aus der organisierten Kriminalität erwachsenen Folgen absolut notwendig. Und zwar sowohl als Gegenpol zu den organisierten Kriminalitäten unterschiedlicher Art als auch als Gegenpol zu der von ihr absichtlich verursachten Ungleichheit. Aber der Kampf gegen organisierte Kriminalität sowie das Entgegenwirken ihrer Einflussnahme auf Politik, Wirtschaft und vor allem auf die Gesellschaft eines Landes kann nicht ausschließlich der Antimafia-Bewegung überlassen werden.

Die Frage nach der erfolgreichen Bekämpfung organisierter Kriminalität wird auf kurz oder lang jede tolerante, demokratisch handelnde Institution, Profession oder umfassender jedes rechtsstaatlich motivierte Land beschäftigen, zumal organisierte Kriminalität in den letzten Jahren kontinuierlich zunimmt. In die sozialen Belange einer Bevölkerung, die in einem von der organisierten Kriminalität beherrschten Umfeld lebt, ist sie längst fest eingedrungen. Sie bestimmt nicht nur das Leben der betroffenen Menschen, sondern ebenso ihren Alltag und sogar ihre ganz persönlichen Fragestellungen. Genau deshalb sieht sich die Soziale Arbeit immer wieder mit organisierter Kriminalität konfrontiert, auf vielschichtige Art und Weise. Aber vordergründig ist es die von der organisierten Kriminalität

gezielt verursachte Ungleichheit, die ungleiche Verteilung von Macht und Ressourcen zu Gunsten einiger weniger, weshalb die Soziale Arbeit sich dringend mit den Thematiken organisierte Kriminalität und Antimafia-Bewegung auseinandersetzen muss.

Folgerichtig stellt sich die Frage, auf welche Weise sich die Soziale Arbeit an der Bekämpfung der organisierten Kriminalität beteiligen und wie sie somit folgerichtig die Antimafia-Bewegung in ihrer zukünftigen Arbeit sinnvoll unterstützen kann. Auf welche Weise beteiligt sich die Soziale Arbeit an Aktionen und Projekten der Antimafia und inwieweit unterstützt sie die Bewegung bereits? Welche Möglichkeiten müssen geschaffen werden, um eine engere Zusammenarbeit zwischen ihr und der Antimafia-Arbeit zu bilden? Kann die Soziale Arbeit auf irgendeine Weise auch von der Antimafia-Bewegung lernen? Genau diese Fragen werde ich im Rahmen der vorliegenden Abhandlung beantworten. Mein Buch beschäftigt sich mit den Auswirkungen krimineller Organisationen, die die Menschen in den von ihnen okkupierten Gebieten erfahren. Die Organisationen der Antimafia, die den Auswirkungen krimineller Organisationen entgegenzuwirken versuchen, werden mit Hilfe einer Auswahl an Gruppierungen samt ihrer Arbeitsfelder dargestellt. Natürlich folgt die notwendige Einschätzung der Sozialen Arbeit im Kontext der Kooperation mit der Antimafia-Bewegung. Mit Absicht werden finanzielle Faktoren, die durch eine vermehrte Unterstützungstätigkeit der Sozialen Arbeit zusätzlich entstehen würden, nicht angesprochen, da dies eine weitere Abhandlung erfordern würde.

Um die genannten Fragen beantworten zu können, habe ich mich dazu entschieden, mich auf die Arbeit der Antimafia-Bewegung in Italien zu konzentrieren. Dies hat den einfachen Grund, dass in Italien eine groß angelegte und effektiv arbeitende Antimafia-Bewegung aktiv ist, am Beispiel Italiens also ausreichend entwickelt werden kann, wie eine derartige Bewegung funktioniert. In anderen Ländern Europas scheint eine Antimafia-Bewegung nur sehr schwach und punktuell ausgeprägt. Außerhalb Italiens sind solche Bewegungen auf kleine Gruppen oder Einzelpersonen wie beispielsweise Journalisten beschränkt. Zwar ließe sich auch mittels dieser Bewegungen aufzeigen, welche Methoden und Mittel notwendig wären, um die Effektivität ihrer Arbeit zu steigern, aber mir schien es vorerst wichtiger, eine bereits vorhandene und großangelegte Bewegung zu betrachten, wie sie in Italien bereits existiert.

Um den Rahmen der Abhandlung nicht zu sprengen, werde ich mich darüber hinaus in erster Linie auf die Antimafia-Bewegung in Sizilien konzentrieren. Folgerichtig betrachte ich primär die dort ansässigen Gruppierungen, den Gegenpol der sizilianischen Mafia als Vertreter der organisierten Kriminalität (zwar existiert

auf Sizilien als weitere große kriminelle Gruppierung die namentlich bekannte Stidda, aber diese soll hier keine Rolle spielen). Um die genannten Fragestellungen beantworten zu können, habe ich nach diverser Fachliteratur zu den Thematiken Mafia, Antimafia und Soziale Arbeit recherchiert. Darüber hinaus habe ich mich mit unterschiedlichen, bereits existierenden Organisationen der Antimafia-Bewegung in Sizilien beschäftigt. Letztlich konnte ich auf eine persönliche Reise nach Palermo im Jahre 2010, während der ich mit diversen Mitgliedern der Antimafiaorganisationen *Addiopizzo* und *Libera Terra* sowie mit von der Mafia bedrohten Menschen sprechen konnte, zurückgreifen.

Im ersten Kapitel der Arbeit steht die Klärung der Begriffe Mafia, Antimafia und Soziale Arbeit, wie diese im Rahmen meiner Abhandlung verstanden und inhaltlich genutzt werden, im Vordergrund. In einem zweiten und dritten Teil beschäftige ich mich mit den „traditionellen“ Handlungsbereichen der Antimafiabewegung und beleuchte das Vorgehen mafiöser Organisationen. Danach analysiere ich, auf welche Weise die Soziale Arbeit die Antimafia-Bewegung in ihren Tätigkeitsfeldern unterstützen kann oder sogar aktuell unterstützt. In diesem Teil werde ich ebenfalls die kooperative Arbeit zwischen Sozialer Arbeit und Antimafia-Bewegung aufzeigen. Der zweite Teil befasst sich mit der Haltung und dem Bewusstsein von Menschen, wie Bewusstsein unter bestimmten Umständen geprägt und sich mit entsprechender Unterstützung ändern kann. Der dritte Teil setzt sich mit Alternativen und Perspektiven zu den Problemen und Schwierigkeiten, die von der Mafia verantwortet werden und / oder durch mangelnde Fürsorge und Versorgung von Seiten des Staates entstanden sind, auseinander. Zum Abschluss folgt ein Fazit, das die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse noch einmal zusammenfassen wird.

Antimafia-Bewegung und Soziale Arbeit
Wie Zivilgesellschaft und soziale Profession organisierte
Kriminalität bekämpfen
Michels, M.
2014, XII, 90 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-03876-2